

Heinz Kahn hat Auschwitz überlebt



Heinz Kahn findet auch im Alter keine Ruhe. „Ich muss arbeiten, um Auschwitz zu vergessen“, sagt der 79-jährige Tierarzt aus Polch in der Eifel. Dass er als Jude dem nationalsozialistischen Terror-Regime und der Todes-

maschinerie des Vernichtungslagers Auschwitz entronnen ist, kann er manchmal selbst nicht fassen. Fast zwei Jahre hatte der junge Mann in Auschwitz durchgehalten, als sowjetische Truppen das Vernichtungslager am 27. Januar 1945 befreiten. Doch damit war die Tortur nicht beendet: Wenige Tage zuvor hatte ihn die SS „zur besonderen Verwendung“ ins KZ Buchenwald verlegt. Für Kahn bedeutete dies, Häftlinge zu pflegen, Leichen für den SS-Lagerarzt zu sezieren und Tote zu stapeln, weil den Nazis die Kohle zum Verbrennen der Leichen ausgegangen war. Es dauerte noch fast drei Monate, bis die Amerikaner vor Buchenwald standen. Die SS war geflohen, und es gab „wieder Massentote“, erinnert sich Kahn: Ausgehungerte Häftlinge starben an der ersten Suppe, die sie gierig verschlangen. Andere liefen davon. Heinz Kahn blieb.

Er begrub die Toten und pflegte die Zurückgebliebenen. Er wusste, dass von seiner Familie in Hermeskeil im Hunsrück und von seinen Verwandten in Trier niemand mehr leben konnte. Sein Elternhaus samt Inventar hatten die Nationalsozialisten Anfang 1939 „zwangsenteignet“. Nie wieder will Kahn Auschwitz oder Buchenwald sehen, auch nicht als heutige Gedenkstätten. Seine Frau, die drei Jahre im Konzentrationslager Theresienstadt war, wendet sich ebenso ab. „Die Bilder sind zu lebendig“, sagt die 74-jährige mit gesenktem Blick.

Artikel in der Rhein-Zeitung
über Dr. Heinz Kahn zum 27. Januar 2002